Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 20

Artikel: Die Blütenfee

Autor: Spitteler, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-637713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 20, IX. Jahrg. | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst | 17. Mai 1919

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Die Blütenfee.

Von Carl Spitteler.

Maien auf den Bäumen, Sträußchen in dem Hag.
Nach der Schmiede reitet Janko früh am Tag.
Blütenschneegestöber segnet seine Fahrt,
Lilien trägt des Rößleins Mähne, Schweif und Bart.
Lacht der muntre Knabe: „Sag' mir, Rößlein traut:
Bist bekränzt zur Hochzeit, doch wo bleibt die Braut?"

Horch, ein Pferdchen trippelt hinter ihm geschwind,
Auf dem Pferdchen schaukelt ein holdselig Kind.
Solche kleine Fante nimmt man auf den Schoß,
Auf die Schulter wirft er's spielend: Ei! wie groß!
Zappelnd schreit die Kleine: „Böser Bube du!
Weh' ich hab' verloren meinen Lilienschuh."

Rückwärts sprengt er suchend ein geraumes Stück.
Wie er mit dem Schuhe eilends kam zurück,
An des Kindes Stelle saß die schönste Maid,
Da geschah dem Jungen süßes Herzeleid.
Flüsterte die Schöne: „Liebster Janko mein,
Hab' ein kostbar Ringlein, strahlt wie Sonnenschein.
Bin dir hold gewogen, schenk' es dir zum Pfand.
Weh! ich hab's vergessen, badend an dem Strand."

Wie er mit dem Ringlein wiederkehrte, schau!
Hing gebückt im Sattel eine welke Frau.
Ihre Zunge stöhnte: „Janko! du mein Sohn,
Weh! ein Tröpfchen Wasser! Schnell! um Gotteslohn."
Wie er mit dem Wasser kam zum selben Ort,
War zu Staub und Asche Weib und Pferd verdorrt.

Die Königschmieds.

20

Roman von Felix Moeschlin.

Die Eltern begriffen ihn, hatten sie doch selbst Augenblicke genug, in denen das Bauernblut mächtig wurde in ihnen und sie wieder aufs Land hinaustreiben wollte. Als sie ihn nicht halten konnten, ließen sie ihn ziehen. Sie gaben ihm den Lehnstuhl mit und beschworen ihn, daß er sich seine fünftausend Franken wieder herauszahlen lasse oder wenigstens auf einen anständigen Zins dringe. Dann könne er dem Viktor ein Kostgeld bezahlen oder wo anders unterkommen und brauche sich nicht schikanieren zu lassen. Für den Fall aber, daß der Bruder sich widerspenstig zeige, versprach ihm Urs allen nötigen Beistand. Er solle nur schreiben.

Der Großvater sagte zu allem Ja und Amen und doch wußten alle drei in diesem Augenblicke schon, daß er niemals seinen Sohn um die fünftausend Franken bitten und auch nie schreiben werde, und wenn es ihm noch so schlecht gehe.

Der Königschmied fuhr mit seinem Hund und seinem Lehnstuhl wieder nach Vorderwil. Auf der Station hoben sie den Sessel aus dem Gepäckwagen und stellten ihn dann neben die Schienen. Dann fuhr das Bähnchen weiter.

Im Königshofe stand Viktor breitspurig unter der Stalltüre und rief ihm entgegen:

„Haben sie schon genug an dir? Das ist schnell gegangen."